

Streikrecht & Lohn-Preis-Spirale: Eine Klarstellung

Die Verhandlungen im öffentlichen Dienst sind gescheitert. In drei zähen Verhandlungsrunden haben es die Arbeitgeber nicht geschafft, ein ausreichendes Angebot für die rund 2,5 Mio. Beschäftigten auf den Tisch zu legen. Am Ende signalisierten sie Bereitschaft für einen Mindestbetrag von nicht höher als 300 Euro bei einer Laufzeit von vierundzwanzig Monaten. Macht nach Adam Riese 150 Euro im Jahr – zu wenig als soziale Komponente in Zeiten einer historisch hohen Inflation. Nun soll in einer Schlichtung eine Einigung gefunden werden.

Diskreditierung von Streiks

Zuvor hatten die Beschäftigten im öffentlichen Dienst und bei Bahn- und Busunternehmen, wo ebenfalls Tarifverhandlungen laufen, mit einem landesweiten Warnstreik klar gemacht, dass sie mehr Wertschätzung erwarten. Die Reaktionen von Arbeitgeberverbänden und konservativen Kräften auf die Arbeitsniederlegungen waren zum Teil beschämend. „Geiselhaft“, „Mithaftung“, „Monsterstreik“, „Chaos“ und „Maß verloren“ waren nur einige der Entgleisungen, die zum Besten gegeben wurden. Und nicht nur das: Seit Wochen schwirrt die Mittelstandsunion als freie Radikale umher und propagiert lautstark die gesetzliche Einschränkung des Streikrechts.

Streikrecht sorgt für Augenhöhe

Klar ist: Beim Streikrecht handelt es sich um ein demokratisches Grundrecht. Wer es in Frage stellt, will einseitig zugunsten der Arbeitgeber Umverteilung betreiben. Das Bundesarbeitsgericht hat bereits 1980 festgestellt, dass Tarifverhandlungen ohne Recht auf Streik nichts anderes als „kollektives Betteln“ wären. Um auf Augenhöhe verhandeln zu können und vor Willkür geschützt zu sein, ist der Arbeitskampf für die Beschäftigten daher essenziell. Die Bevölkerung sieht es mehrheitlich genauso. Laut dem letzten [Politbarometer](#) haben 71 Prozent der Befragten Verständnis für die Streikaktion.

Mythos Lohn-Preis-Spirale wird bemüht

Um den berechtigten Ansprüchen der Beschäftigten den Wind zusätzlich aus den Segeln zu nehmen, wird im Rahmen der Tarifrunden der Geist der

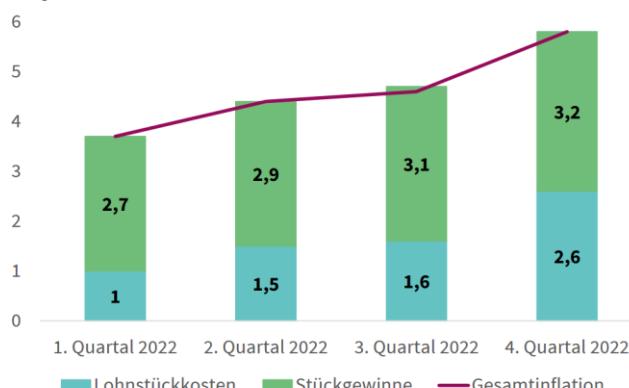
Lohn-Preisspirale aus der Flasche geholt. Eine Groteske erster Güte! Trotz höherer Forderungen und Tarifabschlüssen gibt es keine belastbaren Fakten dafür, dass sich die hartnäckigen Preisanstiege auf die Löhne zurückführen lassen.

Hohe Gewinne treiben Inflation an

Stattdessen verdichten sich die Hinweise nach einer Gewinn-Preis-Spirale. Neue Daten von Eurostat zeigen, dass Stückgewinne der Unternehmen in jedem Quartal des Jahres 2022 ein Haupttreiber der

Inflation in der Eurozone nach BIP-Deflator

– Angaben in Prozent –



Quelle: Börsen-Zeitung 2023 (Datenbasis Eurostat); eigene Darstellung

71 %
der Befragten im Politbarometer haben Verständnis für die Streiks im öffentlichen Dienst

Inflation waren (siehe Grafik). Zum selben Schluss kommt eine aktuelle Analyse der [Europäischen Zentralbank](#) (EZB), in der die Lohn- und Profitentwicklung in verschiedenen Wirtschaftssektoren untersucht wurde. Schon zuvor hatte das [ifo Institut](#) festgestellt, dass in vielen Branchen Unternehmen ihre Preise deutlich stärker erhöht haben als es ihre gestiegenen Vorleistungskosten erwarten ließen.

Beschäftigte brauchen höhere Löhne

Während viele Firmen also die Situation genutzt haben, um ihre Gewinnmargen aufzupolieren, ist es nur gerecht, wenn die Beschäftigten jetzt spürbare Lohnsteigerungen fordern. Gerade im unteren und mittleren Einkommensbereich braucht es gegen die stark gestiegenen Preise bei Nahrungsmitteln und Energieprodukten einen Ausgleich. Zur Durchsetzung sind Arbeitskämpfe ein legitimes Mittel. Das Streikrecht ist nicht verhandelbar!